

Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 11. 9. 1892

11. 9. 92.

Lieber Loris. –

Heute verlasse ich Ischl. Ueber den Brenner nach Riva am Gardasee, wo ich wohl einige Zeit, dh. 5–8 Tage verbleibe. Dann Semmering, denk' ich, dann Wien. Neulich auf dem Schafberg gewesen – tiefer Schnee, Geföber. –

Hier auch weiterhin nichts gethan. Der Tag vergeht doch. Das Journal v d Goncourts gelesen, Karten gespielt, in den Straßen herum, fast immer Regen. Jetzt will ich packen, was ich nicht kann.

Wenn Sie mir nach Riva schreiben wollen, ein paar Zeilen, was sehr hübsch wäre, POST REST, bitte. –

Mich frieren die Fingerpitzen. Im Zimmer ist es kalt. Im Hotel wird immerfort geklingelt, kein Mensch weiß warum. Schritte im Corridor: immer, als wenn sie gerade zu meiner Thür kämen. Alles in Wolken. Freue mich, noch nicht nach Wien zu reisen. Herzlichst der Ihre

Arthur.

FDH, Hs-30885,25.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.29.

Erwähnte Entitäten

Personen: Edmond Huot de Goncourt, Jules Huot de Goncourt, Hugo von Hofmannsthal

Werke: Journal des Goncourt. Mémoires de la vie littéraire

Orte: Bad Ischl, Brenner, Lago di Garda, Riva del Garda, Schafberg (Wien), Semmering, Wien

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 11. 9. 1892. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00122.html> (Stand 18. September 2023)